

Vielleicht habt ihr euch schon gefragt, was es mit dem Gabentisch hier vorne im Saal auf sich hat. Gabentische kennen wir von Hochzeiten und Geburtstagsfesten. Normalerweise ist es bei einem Gabentisch so, dass die Gäste ein Geschenk **bringen** für die Person oder das Paar, das gefeiert wird.

Beim Gabentisch, um den es heute geht, ist es genau umgekehrt!

Hier ist nämlich der, den wir feiern, derjenige, der **uns** Geschenke macht. Und wir als «Gäste» vom dreieinigen Gott werden beschenkt.

Manfred Siebald hat es mal in einem Lied so ausgedrückt:

Wir möchten Dir ein Opfer bringen, doch unsre Hand füllst Du allein.

Wir wollen unsre Zeit Dir geben. Du lädst zur Ewigkeit uns ein.

Du dienst uns, auch wenn wir das nie ganz verstehn.

Du dienst uns, du Gott, um den sich Welten drehn.

Der Gabentisch- ein Zeichen, dass wir als Gemeinde und Gemeinschaft Beschenkte sind.

Wir sind nach wie vor in der Predigtreihe unseres Leitbildes: Jesus im Zäntrum – eifach – zäme – läbe – teile. Heute zum Thema Talente und Geistesgaben!

In unserem Leit-bild haben wir formuliert, dass wir das, was wir sind, und haben ganz einfach miteinander teilen wollen. Dazu gehören auch unsere Talente und (Geistes-) Gaben. Diese Gaben entdecken, ist darum etwas Wichtiges. Wir haben vor zwei Jahren im EGW Kleindietwil, das Entdecken der Gaben und Talente die Gott uns geschenkt hat zu einem Schwerpunkt gemacht.

Wie aber kann man denn sicher sein, dass man diese oder jene Gabe hat? Sind Talente und Geistesgaben zwei verschiedene Dinge? Sind die Fähigkeiten, die uns in die Wiege gelegt sind, oder die wir uns durch Ausbildung oder Training angeeignet haben, auch Gaben? Oder ist es nur dann eine Geistesgabe, dass wir plötzlich etwas können, das wir vorher nicht konnten?

Und wenn wir schon am Fragen sind: Sind das wirklich die richtigen Fragen? Oder könnte es sein, dass es beim Thema Talente und Geistesgaben letztlich um etwas anders geht?

Die bekanntesten biblischen Texte zu den Geistesgaben sind von Paulus und stehen im Römer-, im 1.Korinther- und im Epheserbrief. Ich lese uns zwei Stellen. Die erste aus dem 1.Korintherbrief und die zweite aus dem Römerbrief.

1.Kor.12,4-12: Die uns zugeteilten Gaben sind verschieden, der Geist jedoch ist derselbe. 5 Die Dienste sind verschieden, der Herr aber ist derselbe. Das Wirken der Kräfte ist verschieden, Gott jedoch ist derselbe, der alles in allen wirkt. Jedem wird die Offenbarung des Geistes so zuteil, dass es allen zugute kommt. Dem einen nämlich wird durch den Geist die Weisheitsrede gegeben, dem anderen aber die Erkenntnisrede gemäss demselben Geist; 9 einem wird in demselben Geist Glaube gegeben, einem anderen in dem einen Geist die Gabe der Heilung, einem anderen das Wirken von Wunderkräften, wieder einem anderen prophetische Rede und noch einem anderen die Unterscheidung der Geister; dem einen werden verschiedene Arten der Zungenrede gegeben, einem anderen aber die Übersetzung der Zungenrede. Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist, der jedem auf besondere Weise zuteilt, wie er es will. Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl es viele sind, einen Leib bilden, so auch Christus.

Röm.12,4-8: Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, die Glieder aber nicht alle dieselbe Aufgabe erfüllen, so sind wir, die vielen, in Christus ein Leib, im Verhältnis zueinander aber Glieder.

Wir haben verschiedene Gaben entsprechend der Gnade, die uns gegeben wurde: sei es die Gabe, prophetisch zu reden in Ausrichtung auf den Glauben, sei es die Gabe zu dienen, wo es um Dienst geht, zu lehren, wo es um Lehre geht, Trost zu spenden, wo es um Trost geht. Wer andern etwas gibt, tue es ohne Hintergedanken; wer eine Leitungsaufgabe versieht, tue es mit Hingabe; wer Barmherzigkeit übt, tue es heiter und fröhlich.

Röm.12,4-5: *Denn wie wir an **einem Leib** viele **Glieder** haben, die Glieder aber nicht alle dieselbe **Aufgabe** erfüllen, so sind wir, die vielen, in Christus ein Leib, im Verhältnis zueinander aber Glieder.* → Gemeinde als Leib. Als Körper. Da hat es Augen, Zehen, Knie, Ellenbogen, Ohren- alles, was es braucht, damit ein Körper gesund funktioniert. Und jeder dieser Körperteile hat seine spezifische **Aufgabe**. Im Griechischen steht für das Wort «Aufgabe» der Begriff *praxis*. Gemeinde ist also nicht Theorie, sondern etwa sehr Praktisches!!! Und nun kommt der Gabentisch ins Spiel:

→ Röm.12,6: *Wir haben verschiedene Gaben entsprechend der Gnade, die uns gegeben wurde (...).*

Eine Gabe- im griech. steht hier der Begriff *charisma*.

Charisma kommt von *charis*, das bedeutet «Gnade» oder «Gunst». Ein Charisma ist **ein unverdientes Geschenk von Gott**. Man kann sich ein Charisma weder verdienen, noch ist es eine Auszeichnung für besondere Frömmigkeit. Deshalb gibt es keinen Grund, sich auf ein Charisma etwas einzubilden (In der Gemeinde von Korinth war genau das ein Problem!). V.6 *Wir haben verschiedene Gaben entsprechend der Gnade, die uns gegeben wurde (...).*

Charismen, Gnadengaben von Gott, Geschenke vom Himmel: Im Römerbrief spricht Paulus von **Prophetie, dienen, lehren, trösten, geben, Leitung, Barmherzigkeit**. Im Abschnitt, den ich aus dem Korintherbrief gelesen haben, erwähnt er zusätzlich **Weisheit, Erkenntnis, Heilung, Wunder, Sprachengebet, Glaube** und **Unterscheidung der Geister**.

An anderen Stellen werden noch weitere Gaben erwähnt. Die sogenannten «Gabenlisten» im Neuen Testament sind auch nicht deckungsgleich. Man kann den Heiligen Geist nicht in ein paar Listen einfangen.

Ich habe hier ein paar dieser «Geschenke» mit einer Etiketle beschriftet, und wir versuchen mal, die verschiedenen Päckli etwas ordnen. Es gibt im christlichen Kuchen mehr oder weniger hilfreiche Kriterien, wie man das machen könnte.

Zum Beispiel die Unterscheidung zwischen «**natürlich**» und «**übernatürlich**».

«Übernatürlich», das wären *Prophetie, Sprachengebet, Wunder, Glaube, Unterscheidung der Geister, Heilung*.

Dienen, lehren, trösten, Leitung, Barmherzigkeit, würde man bei dieser Einteilung eher zu den «natürlichen» Gaben zählen, weil auch Menschen, die nicht an Gott glauben, diese Begabungen haben.

Aber stimmt denn diese Einteilung wirklich? Ist es nicht auch übernatürlich, wenn jemand mit einer Lehrgabe in seiner Predigt einen Satz sagt, der genau in dein Leben hineinspricht?

Ist es nicht auch übernatürlich, wenn jemand mit der Gabe des Helfens zur rechten Zeit am rechten Ort ist, und so einem anderen Menschen zum «Engel» wird?

Wir merken, die Einteilung «natürlich» und «übernatürlich» ist wenig hilfreich.

Es anders Kriterium, Ordnung in diese Geschenke zu bringen, ist die **Unterscheidung zwischen Talenten und Geistesgaben**.

Es gibt zum Beispiel Menschen, die haben ein «Mutter-Theresa-Gen». Sich um andere kümmern, haben sie quasi im Blut. Ist in dem Fall Barmherzigkeit «nur» ein Naturtalent, oder ist es eine Geistesgabe? Oder wie ist bei einer musikalischen Begabung? Ist das ein Talent oder eine Geistesgabe? Denken wir an David, dessen Harfenspiel die geistliche Atmosphäre um König Saul veränderte.

Ist etwas nur dann eine Geistesgabe, wenn man diese Begabung nicht von Natur aus hat? Wir merken, eine klare Unterscheidung zwischen Talenten und Geistesgaben ist auch schwierig.

Wenn «Sortieren» uns nicht weiterbringt, halten wir uns vielleicht einfach an die **Etikette**. Aber auch hier stossen wir auf ein Problem. So ist zum Beispiel nicht überall wo «Wunder» draufsteht, eine Geistesgabe drin.

In der Offenbarung lesen wir, wie sogar der Antichrist mit seinen Helfern überaus eindrückliche Wunder tun wird.

Bei der Etikette «Leiten» haben wir ein ähnliches Problem. Ein Beispiel ist der König Ahab im Alten Testament. Historisch gesehen war Ahab ein sehr begabter Leiter und geschickter Stratege mit einem Händchen für die richtigen Bündnisse. Unter seiner Herrschaft erlebte Israel eine politische und wirtschaftliche Blütezeit.

Aber **geistlich ging es bergab**. Bis heute ist Ahab der Inbegriff eines gottlosen Königs. Es heisst von ihm, er sei schlimmer gewesen, als alle vor ihm, und er habe alles getan, um den Gott Israels zu reizen (1.Kön.16,30).

Nicht jeder, der leiten kann, hat eine Geistesgabe. Man kann eine Leitungsbegabung auch brauchen, um Macht auszuüben und sein Reich zu bauen. Das macht jeder Diktator so. Wir merken, die Etikette alleine gibt auch keine letzte Klarheit.

Und deshalb wage ich jetzt eine These: Ob etwas eine Geistesgabe ist oder nicht, zeigt sich letztlich nicht an äusseren Unterscheidungskriterien und auch nicht an der Etikette, sondern **am Inhalt und an der Wirkung. An dem, was geschieht, wenn jemand mit dem Geschenk, das Gott ihm gegeben hat, anderen dient.**

In dem, was geschieht, wenn wir die Geschenke vom Himmel weitergeben.

Eigentlich ist es logisch: **Wenn «Himmel» drin ist, kommt beim Beschenkten auch «etwas vom Himmel» an.** Damit meine ich jetzt nicht einfach «Friede, Freude, Eierkuchen».

Wenn durch ein prophetisches Wort Schuld ans Licht kommt; wenn jemand dadurch Busse tut und umkehrt, dann ist eindeutig ein Stück Himmel in ein Leben hineingekommen: Ein tieferes Verständnis von Kreuz und Auferstehung. Die Erfahrung von Erlösung und Freiheit.

Wenn jemand im Gespräch mit einem anderen Christen einen Impuls erhält, das für ihn zu einem Wort der Weisheit wird; wenn jemand dadurch einen ersten Schritt sehen kann, wie sich in einer scheinbar ausweglosen Situation etwas ändern könnte, wird für diese Person erfahrbar, was es heisst, «In Christus ein neuer Mensch zu werden» (2.Kor.5,17).

Wenn jemand mit der Gabe des Tröstens einen Besuch im Altersheim macht, kann ein einsamer Mensch, der sich auf dem Abstellgleis fühlt, die Erfahrung machen: Gott hat mich nicht vergessen!

Wenn jemand mit der Gabe des Glaubens meinem kleinen Glauben unter die Arme greift, so dass ich einen mutigen Schritt wagen kann, werden biblische Verheissungen real erfahrbar. Ich war schon ein paarmal in meinem Leben so dankbar für Menschen, die für mich geglaubt haben.

Wenn ein Gebet - vielleicht hier im Gottesdienst, während dem Lobpreis - die harte Schale der Bitterkeit aufweicht, kann Heilung und Wiederherstellung geschehen.

Wenn das Wichtigste bei den Geistesgaben nicht die Definition, sondern die **Wirkung** ist, müssen wir uns vielleicht gar nicht so sehr den Kopf zerbrechen über den Unterschied zwischen Talenten und Gaben, oder ob wir diese oder jene Gabe haben wirklich oder eher doch nicht.

Dann geht es vermutlich vielmehr darum, das zu tun, was wir am Gemeindefreizeitabend bei den zwei Fischen und fünf Broten gesehen haben: **Gib was her!**

Gib die Geschenke des Himmels weiter, damit «Himmel» ins Leben von anderen hineinkommt. Nicht einfach als schönes Gefühl, **sondern als Wiederhall der Musik des Himmels**. Die Musik, die uns lockt, die **Tanzschritte der Bergpredigt** einzuüben. Die Musik, die in uns die **Frucht des Geistes** zum Wachsen bringt. Gal.5,22: *Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Güte, Rechtschaffenheit, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung*.

Weitergeben ist das eine. Annehmen ist das andere! Annehmen, dass andere mir dienen, das braucht ganz schön viel Demut.

Aber wenn Demut unter uns wächst und wir einander nicht nur in unserer Stärke, sondern auch in unserer Bedürftigkeit begegnen, wird die Schönheit und Kraft von Gemeinde und Gemeinschaft besonders sichtbar.

Geschenke des Himmels: Nehmen wir sie an, geben wir sie weiter, teilen wir sie, im Vertrauen und in der Erwartung, dass der Heilige Geist sein Werk unter uns tut. Und dann wird auch «scheinbar Natürliches» plötzlich «übernatürlich».

Amen